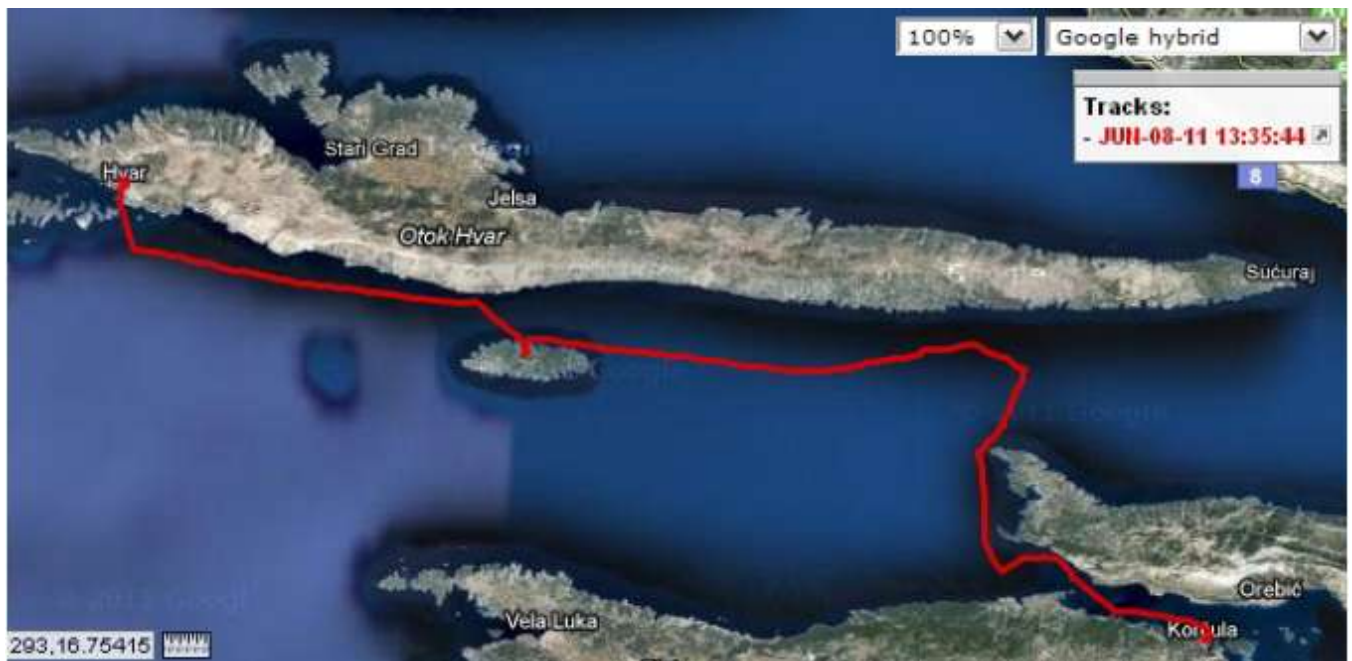




Der Tag fängt schon gut an: Der voll beladene Cockpit- Tisch bricht zusammen, weil die Arretierung nur lose in den Angeln hängt und bei Berührung mit dem Knie herauspringt. Einiges geht zu Bruch und der Kaffee ergießt sich über den Cockpitboden. Nach dem Ergänzen der Vorräte (und dem Ersatz des Geschirrs) können wir, wegen der Enge im Hafen und kräftigem Wind von Backbord, den Liegeplatz erst verlassen, als die gegenüberliegende Box frei wird. Das Manöver ist auch so noch schwierig genug, klappt aber wie vorher abgesprochen. Erleichtert passieren wir auf Vorwindkurs die Altstadt-Halbinsel von Korčula.



Ziel ist heute die Rundung der Halbinsel Pelješac um an der Festlandsküste zwischen Ploče und Makarska Schutz vor den aus SE heranrollenden Jugo-Wellen zu finden. Der anfangs noch mäßige S-liche Wind legt bald auf konstant 6-7 bft zu, deshalb wird stark gereift und es werden Rettungswesten angelegt. Nach dem Passieren von Rt. Lovište scheitert unser Versuch gegenan zu kreuzen. Um 12:30 h brechen wir ab und gehen wieder auf Raumschotkurs, diesmal Richtung der kleinen Insel Šćedro. Weiter zunehmender S-licher Wind (7 bft, in Böen bis 38 kn!), grobe See und Rauschefahrt mit weit über 8 kn beim Absurfen der Wellen.



Die geschützte Ankerbucht Lovište auf Šćedro ist leider überfüllt, also weiter nach Hvar, jetzt nur noch unter stark gereffter Genua.





Im Hafen von Hvar liegt am Ostkai nur eine größere Motoryacht nebst Beiboot, wir glauben dahinter genügend Schutz zu finden und starten ein etwas überhastetes Anlegemanöver. Es geht natürlich gründlich schief. Mit viel Mühe liegen wir endlich mit Muring und Achterleinen am Kai, als der Hafenmeister angerannt kommt und uns "Fools" darauf hinweist, dass bei soviel Schwell das Liegen nicht möglich sei. Also wieder ablegen.



Dabei gerät der Propeller in die über Kreuz liegende Sorgleine der nächsten Muring, die zur Sicherung über dem Beiboot der Motoryacht liegt. Der Motor ist sofort aus und alle Leinen sind los! Wir treiben manövrierunfähig mit dem Bug auf die Motoryacht zu. Ich schnappe mir eine Achterleine und setze mit einem beherzten Sprung über das Beiboot an Land, während die Crew mit der Beiboot- Muring den Bug sicher belegt. Wir sind wieder fest und können dem schimpfenden Hafenmeister und der erbosten Crew der Motoryacht erklären, warum wir schon wieder da sind und einfach auf das fremde Beiboot gesprungen sind.



Jürgen schafft es in mehreren Tauchgängen die unversehrte Sorgleine wieder von der Schraube zu wickeln, so dass wir, wie jetzt vom Hafenmeister empfohlen, eine freie Boje im Hafenbecken ansteuern und diesen anstrengenden Tag erstmal beenden können.



Auch hier steht etwas Schwell, aber insgesamt ist es ein sehr schöner Liegeplatz für die Nacht. Skipper und Co-Skipper setzen an Land, um den dringend benötigten Beruhigungstrank (*šljivovica*) zu organisieren. Der Rest der Crew genießt derweil das Late-Night-Programm in den hell erleuchteten Fenstern des Hotels vor unserer Nase.